

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die kleinste Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 30 Pf.
Abonnementpreis monatl. 35 Pf.,
mit Frangierlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Postgelde.

Erscheint täglich
außer Sonntags.
Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Widererstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Herrn. Dreisbach, Flörsheim.

Nr. 291.

Freitag, den 13. Dezember 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 13. Dezember 1907.

Die bekannte Totschlagaffäre, bei welcher der Spitzhändler Schmitt in Amberg durch einen Steinwurf tödlich verletzt wurde, beschäftigte am Montag das Schwurgericht zu Mainz. Auf der Anklagebank saßen der 19-jährige Schlosser Friedrich Wilhelm Schmitt aus Speyer und der 29-jährige Steinseher Arthur Ludwig Wilhelm Juchacz aus Bromberg zuletzt in Amberg wohnhaft. Die Anklage lautet auf Körperverletzung mit tödlichem Erfolge. In der Nacht des 30. Sept. befanden sich die Angeklagten in der Wirtschaft von Reichert in der Viehweiserstraße. Gegen 11 Uhr kam der Spitzhändler und Steuermann Christian Joseph Schmitt in die Wirtschaft und trank am Buffet ein Glas Bier. Dabei unterließ er sich mit einem holländischen Matrosen, mit dem er in einen unbedeutenden Disput geriet. Als derselbe beigelegt, verließ Schmitt, der neben Reichert sein Haus besitzt, durch die Hintertür das Lokal, kam aber alsbald wieder zurück, rief einige Worte in die Wirtschaft hinein und ging nach Hause. Die beiden Angeklagten, die den Spitzhändler kannten, folgten ihm alsbald. Es soll nun im Hofe des Schmitt zu einem Streite zwischen ihm und den beiden Angeklagten gekommen sein. Der Erstere soll den beiden Angeklagten beleidigende Worte zugerufen und sie erlacht haben, seinen Hof zu verlassen. Schließlich warf Schmitt mit Backsteinen nach den beiden Angeklagten, die die Steine aufhoben und gegen Schmitt schlugen. Von einem der Steine wurde Schmitt so heftig an die Brust getroffen, daß eine Herzzerreißung mit Bluterguß in Lunge und Leber stattfand und der Betroffene alsbald tot niederstürzte. Er hinterließ eine Frau und sieben Kinder. Noch in der Nacht wurden die beiden Angeklagten verhaftet. In der Verhandlung wollen beide Angeklagten von dem Wafen der Steine nichts mehr wissen, der Schmitt gab nur zu, daß der Juchacz geworfen habe. Von einem Jungen, der bei dem Vorfall zugegen war, wurde nachgewiesen, daß beide Angeklagten nach dem Gildeten geworfen. Wer den tödlichen Wurf getan, konnte nicht erwießen werden. Nach längerer Verhandlung und nachdem 25 Zeugen vernommen, verurteilten die Geschworenen die Schuldfrage auf Körperverletzung mit tödlichem Erfolge, bejahten aber die zweite Schuldfrage auf § 227, wonach der mit Gefängnis bestraft wird, der sich an einer Rauferei beteiligt und wobei mit oder ohne sein Verschulden der Tod eines Menschen erfolgte. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je 1 Jahr Gefängnis.

Bei der am 1. Dezember d. J. stattgefundenen Neuerteilung des Regierungsbezirks in **Wanderlehrbezirke** wurde für den Kreis **Wiesbaden-Rheingau** Herr **Landw.-Inspektor Dr. Horny** Wiesbaden mit der Wanderlehrleitung betraut.

Mit Verlust gearbeitet. Die Bilanz des Bürgervereins in Jockandberg schließt für das Rechnungsjahr 1906/07 mit erheblichem Verlust ab. Die Aktiva von 35,523 steigen Mt. 38,891 Passiva gegenüber, sodaß sich ein Verlust von 3368 ergibt, der für eine Mitgliederzahl von 45 als recht empfindlich zu verzeichnen ist.

Duellwütig. Einen drastischen Beitrag zu dem Kapitel Duellwut liefert ein Vorkommnis, das uns aus Leipzig gemeldet wird. Der dortigen Kriminalpolizei gelang es dieser Tage, ein Pistolenduell zu verhindern, das zwischen einem 22 Jahre alten Apotheker und einem 46-jährigen Privatmann zum Austrag gebracht werden sollte. Beide Gegner wurden kurz vor dem Duell in Haft genommen und die Waffen mit Beschlagnahme belegt. Die Veranlassung zu der Herabforderung war folgende: In einem Restaurant hatte sich der Apotheker über den Wirt, von dem er wegen Beschäftigung einer Kellnerin eine Forderung erhalten, abfällig ausgesprochen; der gleichfalls im Lokal anwesende Privatmann ergriff die Partei des Gastwirts, worauf zwischen Apotheker und Privatmann ein heftiger Wortwechsel entstand, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Die Folge davon war, daß der junge Apotheker seinen mehr als doppelt so alten Gegner eine Pistolenerkennung übermitteln ließ. — Die Affäre wird für den heftigsten Jüngling durch ein Nachspiel vor Gericht noch weitere Folgen haben.

Elville, 11. Dez. Die Stadt Elville zählt nach der kürzlich zum Zwecke der Steuerveranlagung stattgefundenen Personenstandsaufnahme rund 4200 Personen gegen 4016 bei der Ende 1905 erfolgten allgemeinen Volkszählung. Schierstein besitzt, wie bereits neulich mitgeteilt, 4613 Einwohner.

Elville, 11. Dez. Nach der jetzt vorgenommenen Aufnahme der diesjährigen Weinreife wurden in der 640 Morgen großen Weinbergsgemarkung Elville, wovon gegen 500 Morgen im Betrag 112, 112 Stück Wein geerntet, welche einem 1/4 Herbst entsprechen. Die Qualität ist als mittel bis gut zu bezeichnen.

Braubach, 7. Dez. Zu dem im nächsten Jahre hier stattfindenden Gesangswettbewerb hat der Großherzog von Baden einen Preis gestiftet.

Letzte Nachrichten.

Freilassung, 11. Dezember. (Bahnanfall.) Infolge vorzeitigen Verlassens des Niedrungsgeleises ist ein Arbeitszug dem von Tittmoning nach Freilassung fahrenden Lokalbahnzug 30 in die Planke gefahren. Fünf Güterwagen und 2 Arbeitswagen wurden erheblich beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden.

Mannheim, 11. Dezember. Wasser not im Hoftheater. Im Hoftheater konnte gestern Abend keine Vorstellung stattfinden. Infolge einer im Wasserwerk vorgekommenen Betriebsstörung ließen die 10 Reservoirs über dem Zuschauertrakt leer und als dann die Leitung wieder funktioniert, fehlte ein selbsttätiges Ventil aus, wodurch einige Reservoirs überliefen, so daß sich das Wasser in Strömen in den Orchestertrakt ergoß. Da man die Lösung von Stücken der durchweichenden Stuckdecke befürchtete, mußte die Vorstellung ausfallen. Heute wird wieder gespielt.

Lausenburg, 11. Dezember. Opfer des Rheins. Das Hochwasser des Rheins hat hier bereits ein Menschenleben gekostet. Eine Anzahl Arbeiter waren mit Landen von angeschwemmtem Holz beschäftigt. Plötzlich erlitt der 18-jährige Ernst Lacher aus Großlausenburg einen epileptischen Anfall und stürzte kopfüber in die Fluten, in denen er verschwand und nicht mehr zum Vorschein kam.

Stuttgart, 11. Dezember. (Selbstmordversuch und Unfälle.) Gestern nachmittag hat ein von seiner Frau getrennt lebender Mann in selbstmörderischer Absicht Töllerswässer getrunken. Er befindet sich in Lebensgefahr. — In der Böblingerstraße fiel ein 3 Jahre altes Mädchen vom 3. Stock auf die Straße. Das Kind war sofort tot. — Heute früh 2 Uhr ist ein verh. Mann in dem Untergeschloßlichtschacht eines Hauses des Olgastraße betrunken aufgefunden worden. Der Mann, der wahrscheinlich beim Erbrechen über das Schutzgitter des Lichtschachtes stürzte, hat anscheinend innere Verletzungen erlitten.

Crailsheim, 11. Dezember. (Bahnstiegsperrre.) Auf der Bahnstrecke Crailsheim-Mergentheim wird nunmehr ebenfalls die Bahnsteigsperrre eingeführt. Die nötigen Arbeiten sind bereits ausgeschrieben worden.

Pindach, 11. Dezember. (Ein schwerer Unglücksfall.) ereignete sich im Staatswalde. Ein 58 Jahre alter, verheirateter Holzhauer wurde von einem Baumstamme begraben, wodurch er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

Calw, 11. Dezember. (Entwisch.) Auf dem Transport in die Oberamtsstadt entwichen dem Polizeidiener von Martinsmoos zwei jugendliche Bettler.

Oberensingen, OA. Nürtingen, 11. Dezember. (Des Kunden letztes Flechten.) Hier wollte ein Handwerksbursche im Hause des Amtsdieners betteln. Als er aber Name und Titel an der Stubentür las, machte er sich schleunigst auf den Rückweg, stürzte dabei die Treppe hinab, brach das Genick und war sofort tot. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren ist der Verunglückte 24 Jahre alt, heißt Schweizer und stammt aus Degglingen, OA. Weislingen.

Schönaich, 11. Dezember. (Feuer.) Gestern brann: eine Doppelscheuer, die den Bauern Nagel und Ulmer gehörte, bis auf die Grundmauern nieder. Da das Anwesen an allen vier Ecken gleichzeitig in Flammen aufging, ist Brandstiftung wahrscheinlich.

Havensburg, 11. Dezember. (Einbruch in Pfarrhaus.) In Havensweiler ist ein unbekannter Dieb in das Pfarrhaus eingestiegen und hat dort 80—90 Mark gestohlen.

Möhringen, 11. Dezember. (Die Trockenlegung des Donaubeckes) zwischen Möhringen und Immendingen und der dadurch verursachte äußerst geringe Wasserstand der Donau bei Tübingen nach letzter Tage, nachdem auch im Gebiet der Donau bedeutende Regenmengen sich ergossen hatten, ein Ende. Sie dauerte seit Mitte Juli und währte demnach 4 1/2 Monate.

Ulm, 11. Dezember. (Aufgehoben.) Das Facheidam: Niederstöttingen, OA. Ulm, ist aufgehoben worden.

Ulm, 11. Dezember. (Die Ulmer Bodenpolitik), die darin besteht, daß die Stadt sich im Erweiterungsgebiet möglichst viel Grundbesitz sichert, um die Spekulation zu vermeiden, ist vom Landtagsabg. Mayer in einer öffentlichen Versammlung angegriffen worden. Es wurde dabei ausgeführt, daß die Stadt ihre Plätze zu teuer abgibt, so daß kleinere Leute überhaupt nicht mehr bauen könnten und der Unternehmungsgeist gelähmt würde. Es sei nicht gut, wenn die Stadt reich würde, ihre Bürger aber arm.

Notteul, 11. Dezember. (Der Milchpreis) ist seit einigen Monaten ohne sichtbare Ursache von 18 Pf. auf 20 Pf. für 1 Liter hinaufgeschraubt worden, und die Lieferanten hätten nicht gezwungen, noch höher zu gehen, wenn nicht die Stadtverwaltung Einhalt geboten hätte. Seit einigen Tagen ist das Liter bei einem von der Stadt mit der Lieferung beauftragten Händler für 18 Pf. erhältlich.

Die amerikanische Frau.

(Andere Länder . . . — Ungezwungenheit. Ausfahrten.)

Ueber die amerikanische Frau veröffentlicht Otto von Gottberg im 3. Heft der Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) eine interessante illustrierte Studie, die manche scharfe und von der landläufigen deutschen Anschauung abweichende Beobachtung enthält. Die Frau des Ostens, schreibt der Verfasser u. a., gibt gemeinlich mehr Geld für ihre Toilette als die schlichte, ja oft geschmacklos gekleidete Tochter des mittleren Westens, die knausernde Bewohnerin der mageren Scholle Neuland und Europäerin aus. Eine Mehrheit der Männer hat dagegen nichts einzuwenden. Eine gut angezogene Frau erhöht hier des Mannes Ansehen und Kredit. Ueber des Pankees Bereitwilligkeit, die Rechnungen von Juwelieren und Schneiderinnen zu begleichen, einem rituellen Opfermut zuzuschreiben, halte ich für gewagt.

Das junge Mädchen darf sich in der Gesellschaft mehr als bei uns zur Geltung bringen. Aber darum ähneln in Amerika keine Tochter guten Hauses jenem Fabelmädchen, das den Verehrer allein im Salon der Eltern empfängt und ohne Begleitung mit ihm Theater und Restaurants besucht oder gar über Land fährt. Modell für diese stereotype Figur der Amerikanerinnen war vermutlich stets die Tochter einer Pensionärin. Junge Damen werden hier von Herren besucht. Aber diese lassen sich bei Mutter und Tochter zugleich melden und beide empfangen gemeinsam den Gast. Er labet während des Gesprächs seine Adorata vielleicht zu einer Automobilfahrt für den kommenden Tag ein. Sie sagt zu. Aber nun bittet der junge Mann die alte Dame um die Ehre, wenn auch nicht das Vergnügen ihrer Begleitung. Sie ist auch einmal jung gewesen, und lehnt darum ab. Pflicht des Herrn ist es nun, unter seinen verheirateten Freundinnen eine Begleiterin zu finden, wenn die Partie nicht ins Wasser fallen soll.

Ein junger Mann in einem Hause sehr gut bekannt und vielleicht Jugendfreund der Tochter, dann mag die Mutter erlauben, daß das junge Paar gemeinsam in die Kirche geht oder ohne Begleitung auch eine der beliebtesten Lectures, Vorlesungen, besucht. Der Sport lockt die Straffheit der Umgangsregeln kaum in einer für den Europäer befremdeten Weise. Wir können verstehen, warum Pankeemütter ihren Töchtern gestatten, innerhalb der Stadt im Park mit einem Herrn allein im zweiflügeligen Wagen zu fahren, dessen Jügel eins von beiden führt. Hinter einem Kutcher aber dürfen die beiden nicht ohne Begleitung sitzen, und die europäische Sitte, die Brautpaare gefolgt, nach der Verlobung gemeinsame Besuchsfahrten zu machen, regt das Stirnrunzeln von Amerikanerinnen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der neue preussische Gesandte v. Below-Muhau ist in Stuttgart eingetroffen und wird in den nächsten Tagen die Gesandtschaftsgeschäfte übernehmen.

* Für Württemberg von besonderem Interesse ist der dem Reichstag jetzt zugegangene Nachtragsetat für 1907, der 400 000 Mark zur Unterstützung der Arbeiten des Grafen Zeppelin fordert. In der Begründung dieser Forderung heißt es u. a. Wenn die Fahrten auch befriedigende Ergebnisse gezeitigt, insbesondere die Stabilität, Steuerbarkeit und die Fähigkeit des Luftschiffs, sich durch lange Zeit manövrierfähig zu erhalten, erwiesen haben, so empfiehlt es sich doch, Tag und Nacht umfassende Dauerfahrten und den Nachweis des sicheren Landens auf festem Boden bis zu günstiger Jahreszeit zu verschieben, sowie die gewonnenen Erfahrungen schon jetzt für den Bau eines zweiten Luftschiffs zu verwerten. Dieser Bau ist begonnen und wird voraussichtlich Anfang Februar 1908 fertiggestellt sein. Mit diesem zweiten und dem vorhandenen Luftschiff sollen alsdann bis Ende Mai diejenigen Fahrten ausgeführt werden, die zur vollständigen Erprobung des starren Systems für Verkehrs- und Beobachtungszwecke sich als erwünscht herausgestellt haben.

* In badischen Regierungskreisen besteht zur Zeit nicht die Absicht, eine Vorlage über die Gemeinbewahlreform zu machen. Man wünscht erst die Wirkung des Vermögenssteuergesetzes auf die Steuerleistung der einzelnen Klassen abzuwarten. Nicht ausgeschlossen ist, daß die Regierung diese Haltung im Laufe des Landtags noch ändert.

* Die zweite Kammer des badischen Landtags wird die letzte Plenarsitzung vor Weihnachten diesen Samstag halten und sich dann bis 13. Januar 1908 vertagen. Zur Erledigung vor den Weihnachtsferien gelangen noch die Administrationskredite und in der Sitzung vom Samstag zwei Vorlagen über die Eingemeindung von Altwiesloch und Bechenhausen. — Die Budgetkommission wird in der nächsten Woche ihre Arbeiten noch einige Tage fortsetzen.

* In der bayr. Abgeordnetenkammer erklärte der Verkehrsminister v. Frauenborfer, die Ausfertigung einer Güterwagen-Gemeinschaft seien gegenwärtig nicht ungünstig.

* Der Entwurf eines Scheckgesetzes wird vom Bundesrat noch vor Weihnachten abgefertigt werden und dürfte somit dem Reichstag vor dessen Wiederzusammentreten bereit vorliegen.

* Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Krottsch-Roschmin, die wegen Mandatsniederlegung des Polen Wierkowski notwendig geworden war, ist Rittergutsbesitzer Dr. v. Trzciński (Pole) gewählt worden.

* Auf der diesjährigen Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen werden auch die Vorschläge der Personalreform und der Fahrkartensteuer zur Sprache gebracht werden.

* Die Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft nahm in einer großen Versammlung eine Resolution an, in der die Versammlung erklärt, daß sie die von dem Staatssekretär des Reichsmarineamts dem Reichstag vorgelegte Flottenvorlage für unzureichend halte. In der Resolution wird außerdem die Haltung bedauert, die der Staatssekretär des Reichsmarineamts in der Budgetkommission des Reichstags im Gegensatz zu der Haltung früherer deutscher Wehrminister eingenommen hat.

Schweden.

* Die Beisehung König Oskars findet nach nunmehr feststehenden Bestimmungen am Donnerstag, den 19. Dezember in prunkvoller Weise in Stockholm statt. Vom Auslande werden zahlreiche Fürstlichkeiten oder deren Vertreter erwartet.

Norwegen.

* In Christiania wurden ohne das sonst übliche Zeremoniell die Nobelpreise verteilt, und zwar in folgender Weise: Medizin: Professor Laveran, Literatur: Rudyard Kipling, Chemie: Prof. Eduard Buchner, Physik: Prof. Michelson. Den Nobel-Friedenspreis erhielten der Italiener Ernesto Theodoro Moneta und der Franzose Louis Renault.

England.

* Ueber einen deutsch-englischen Zwischenfall sind jetzt diplomatische Verhandlungen mit London im Gange. Der Kommandant eines englischen Kriegsschiffes beschlagnahmte vor einiger Zeit die Warenverladung der deutschen Firma Mönchhaus auf der Insel Abu-Rassu im Persischen Golf unter der Behauptung, daß sie Kriegskonterbande enthalte. In Betracht kommen besonders die Kohlendepots der Firma.

Aus aller Welt.

* Eisenbahnunglück. In Ostpreußen fuhr der ganze Schnellzug Nr. 42 auf der Strecke Posen-Kreuz bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Miala aus bisher unbekannten Gründen eine steile Böschung hinab, wobei der Zugführer schwer und 16 Personen leicht verletzt wurden.

* Roman in Wirklichkeit. Erbgraf Erasmus zu Erbach-Erbach, der, nachdem er entmündigt und seine Ehe mit der Tochter einer Wäscherin geschieden war, vor kurzem in die Heilanstalt Altwiesloch gebracht worden war, ist aus der Anstalt mit einem Wärter geflüchtet. Er hat sich wahrscheinlich nach Bayern gewandt, wo er keine Internierung zu befürchten hat.

ten hat. Dora Fischer, seine Gemahlin, erhielt vor wenigen Tagen 40 000 Mark von dem Vertreter des Vaters des Grafen Erasmus ausgezahlt. Früher hat Dora Fischer bereits 20 000 Mk. erhalten. Man vermutet, daß Dora durch Bestechung die Flucht des Grafen Erasmus aus der Irrenanstalt bei Altwiesloch bewirkt habe und daß beide wieder zusammenleben.

* Eine Königin in Gefahr. Die Königin-Mutter Emma der Niederlande ist am Dienstag mit knapper Not dem Erstickungstod entgangen. Nachmittags hatte sich die Königin zu einer Siesta niedergelegt und ist durch austretende Kohlen-gas ohnmächtig geworden. Dank dem rechtzeitigen Eintreffen eines Dieners konnte die Gefahr noch beseitigt werden. Eine halbe Stunde später wäre die Königin verloren gewesen.

* Hausseinspruch. In Lausanne stürzte ein im Bau begriffenes Gebäude ein. Zahlreiche Arbeiter, meist Italiener, wurden unter den Trümmern begraben. Die Arbeiten sind schwierig und gefährlich. Man schätzt die Zahl der Toten auf 7.

* Mainzer Stadtverordnetenwahl. Die Wahlen der Stadtverordneten in Mainz haben einen Sieg der bürgerlichen Parteien ergeben. Wahlgewinn sind abgegeben insgesamt für die vereinigten bürgerlichen Parteien 5622, für die verbündeten Demokraten und Sozialdemokraten 4787, für die unabhängigen Bürger 153. Von den Wahlberechtigten haben ungefähr 72 Prozent gewählt. Die Sozialdemokraten verloren einen Sitz.

* Leichenfund. Die Berliner Kriminalpolizei beschlagnahmt ein Leichenfund, dessen eigenartige Umstände besonders wichtig sind. Die Bewohner eines Hauses der Garmen-Entha-Straße fanden den Mitbewohner des Hauses Hiedel tot in seinem Zimmer vor. Allem Anschein nach liegt ein Mord vor. Die Polizei stellte fest, daß am Hals der Leiche Strangulationsseindrücke vorhanden waren. Als der Tat dringend verdächtig wurde die Arbeiterin Wenglass verhaftet.

* Eisenbahnunglück. Bei der Station Miala geriet der Schnellzug Posen-Stettin in eine falsche Weiche. Die Eisenbahnwagen stürzten die Bahnböschung hinunter. Ein Wagen fiel in einen Teich. Nur die Lokomotive ist auf den Schienen stehen geblieben. Verletzt wurden sieben Personen, darunter 2 schwer. Der Anblick der durcheinander geworfenen Wagen ist furchtbar und es ist als ein Wunder zu betrachten, daß niemand getötet worden ist. Ein Hilfszug mit Aemtern war aus Posen schnell zur Stelle. Die Ursache der Katastrophe ist noch unbekannt. Nach der Aussage des Stationsvorstehers von Miala ist der Zug an einer Kurve entgleist und eine Schuld trifft niemand. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Schaden ist gering.

* Hinrichtung. Der Drainage-Arbeiter Kaiser aus Thiergarten im Kreise Wohlau, der ein 12-jähriges Mädchen ermordete, wurde in Oels hingerichtet.

* Unwetter. Ein heftiges Gewitter, das mehrfach zündete, ging über Südböhmen nieder. Das Gewitter war mit orkanartigem Sturm und mit Hagelschauern verbunden.

* Raubmord. In der Nähe der preussischen Grenze bei Wietz (Herr. Schlegien) wurde in einem an einer einsamen Gasse gelegenen Gasthaus das Ehepaar R. a. n. i. o. g., die Besitzer des Gasthauses, von zwei Männern, die dort den ganzen Nachmittag gezecht hatten, durch 5 Revolverkugeln niedergestreckt. Der Mann ist tot, die Frau schwer verletzt. Die Täter beraubten die Kasse und flohen dann.

* Hausseinspruch. In Malle stürzte Dienstag nachmittag ein im Bau begriffenes Haus ein und begrub zehn Arbeiter unter seinen Trümmern. Gleichzeitig brach ein zweites Gebäude zusammen, wodurch 12 Arbeiter verletzt wurden. Sämtliche Arbeiter sind verletzt. Bis her wurden 5 Leichen geborgen. Der Baunternehmer hat sich aus Verzweiflung über diese Katastrophe erhängt.

* Gefentert. Auf dem hoch geschwollenen Doubs-Fluß bei Rezin an der französisch-schweizerischen Grenze sind zwei Kähne mit Bergleuten in die reißende Strömung geraten und umgeschlagen. 5 Mann, drei Franzosen und zwei Schweizer ertranken.

* Schiffsunfälle. Der Dampfer „Kattegat“ ist im Lermallan gesunken. In Vord befanden sich 25 Personen. Die Dampfer „Springborn“ und „Wolam“ sind stark beschädigt in Quenstown eingelaufen. Der englische Dampfer „Montague“, der vor einigen Tagen gescheitert ist, hat sich teilweise losgerissen und sinkt. Ein Dreimaster in welchem man das Schiff „Regina“ aus Genoa vermutet, ist nach einer Nachricht aus Vrest, infolge Sturmes gesunken.

* Tarnowka als Diebin? In dem Gepäc der in Rom in Untersuchungshaft befindlichen Tarnowka, die gemeinsam mit dem Rechtsanwalt Brusilow den Grafen Komarowski ermordete, fand man für 40 000 Ritz Münzen.

* Studentenfundgebungen. Studenten veranstalteten in London auf dem Trafalgar-Square eine Kundgebung und verhöhten die Polizei. Veritene Schulleute gingen gegen die Kundgebung vor, von denen 11 verhaftet wurden.

* Kirchendiebstahl. In einem vornehmen Pensionat Kopenhagen wurde von der Kriminalpolizei ein junger Deutscher namens Markusen festgenommen, welcher die Sammelbüchsen in den Kirchen der Provinzialstädte Seelands geplündert hat.

Arbeiterbewegung.

* Hafenarbeiterstreik. In Triest brach ein Streik der Hafenarbeiter aus. Auch verschiedene andere Arbeiter-Organisationen legten die Arbeit nieder. Infolgedessen ruht nicht nur die Arbeit im Hafen, sondern auch teilweise in den Kaufhäusern und Kontors. Eine weitere Ausdehnung des Streiks gilt als wahrscheinlich. Das Militär ist in den Kasernen konzentriert, doch wurde die Ruhe vorläufig nirgends gestört.

* Arbeiterunruhen. Aus Bismarzia meldet

geendet, daß 500 Eingeborenen-Arbeiter der Boripredgrube das ganze Grubenmaterial zerstörten, worauf sie sich nach Kronstadt begaben. Zur Verstärkung der dortigen Polizei ist ein Spezialzug mit allen verfügbaren Truppen dorthin abgemarscht.

Vermischtes.

* Eine verzweifelte Mutter. In München kam eine Mutter mit ihrem zweijährigen sterbenskranken Kinde in das bayerische Kinderspital, wo das Kleine verschied, als es die Mutter dem Arzt überreichte. Als er der Frau sagte, sie müsse nun die Leiche im Spital lassen, blinnte die unglückliche Mutter wild um sich und stürzte mit ihrem toten Kinde davon, der Arzt hinter ihr her, um ihr noch auf der Straße vergebens begreiflich zu machen, daß der offene Transport einer Leiche unstatthaft sei und daß sie der nächsten Schutzmann anhalten werde. Kurz entschlossen bestieg die Frau einen vorbeikommenden, gerade eine Sekunde anhaltenden Tramwaywagen, wo der Schaffner und die Fahrgäste mit Entsetzen, aber auch mit Mitleid, die verzweifelte Mutter unbefehligt ließen.

* Aufhängen von Ristkästen. 1. Da die Ristkästen vielen Vögeln während des Winters als Unterschlupf und Wohnung dienen, empfiehlt es sich, dieselben schon frühzeitig aufzuhängen. Legt man von Zeit zu Zeit Sämereien hinein, so dienen sie während der Hungerperiode als höchst willkommene Futterkästen.

2. Beim Aufhängen beachte man, daß der Kasten sich fest an die Aeste oder den Baumstamm anschmiegt. Die Rückenleiste ist daher oben und unten mit Nägeln zum Befestigen mit Nägeln oder Draht versehen. Bewegliche Kästen werden verschmäht.

3. Man gebe dem Kasten eine leichte Neigung nach vorn, wenigstens darf er nicht rückwärts geneigt sein.

4. Man richte das Flugloch nach der Gegenseite, woher der raue Wind kommt. Beste Richtung ist Südosten.

5. Der Platz sei weder zu hell, zu dunkel, noch zu auffallend. Dornen oder weitmächtigere Draht sind notwendig gegen die Katzen.

6. Baumgruppen werden einzelnstehenden Bäumen vorgezogen. Für die meisten Vogelarten genügt ein Ristkasten auf dem Baum. Für Stare kann man eliche Kästen auf einem Baume anbringen.

7. Die Höhe kann drei bis sechs Meter betragen.

8. Alte Ristplätze werden bevorzugt; daher jorge man dort, wo schon genistet wurde, für dauernde Ristgelegenheit.

9. Da die Ristkästen sowohl der größten Kälte als Hitze ausgesetzt sind, können Sprünge, Spalten und Ritzen entstehen, welche den nistenden Vögeln unangenehm sind. Am besten hilft man sich, indem man diese Oeffnungen mit Fagumschlitt, Talg oder Wachs zuschneidet.

* Diplomatische Enthüllungen finden in unserer heutigen Zeit, wo die Politik eine so hervorstechende Beachtung in allen Kreisen des Volkes findet, wie wohl nie zuvor, eine sehr berechtigigte günstige Aufnahme. Wie in unseren Nachbarstaaten Politik „gemacht“ wird, davon geben die „Diplomatischen Enthüllungen“ aus der Hofkassettezeit des Baron von Mohrenheim (1884—1889) von Jules Hanfen (Preis Mk. 2) ein klares Bild. Es sind Enthüllungen sensationeller Art aus den Papieren der russischen Botschaft und des russischen Amtes zu Paris. Es wird ein klarer Einblick hinter die Kulissen der französischen Politik in den letzten 20 Jahren gestattet und dabei fallen die interessantesten Streiflichter auf die deutsche Politik und ihre Leiter wie auch auf die französischen Staatsmänner und die Skandale, welche so oft in die innere Entwicklung unseres Nachbarlandes eingriffen. Die ganze Vorgeschichte und das Zustandekommen des russisch-französischen Zweibundes, dem Baron Mohrenheim bekanntlich seine ganze Botschaftertätigkeit in Paris gewidmet hat, wird jetzt bekannt und manches, was bisher noch nicht bekannt war, tritt jetzt zutage.

* Aus Furcht vor seiner Frau hatte ein Mannmannsgehilfe in Weissensee bei Berlin einen Raubanschlag verübt. Er war nachts in Lichtenberg gewesen und hatte einer „Vereinsführung“ beigewohnt. In dieser „Sitzung“ hatte er sein Monatsgehalt verknüpft und verpielt. Um sich nun vor einer Gardinenpredigt zu bewahren, kam er auf einen törichtsten Einfall. Als er daheim ankam, war sein Ueberzieher zerfetzt, die Uhrkette zerstückelt, der Hut entzwei und der Anzug ruiniert. Klagennd berichtete er seiner Frau, daß ihn Räuber überfallen, seiner Burschaft beraubt und übel zugerichtet hätten. Er hatte auch nicht vergessen, sich einige Schrammen im Gesicht beizubringen. Die Frau drang nun darauf, daß der Ueberfallene sofort zur Polizei gehe. Jetzt aber mußte der Mann nach und nach mit dem Geständnis heraus, daß er den Ueberfall erdichtet habe. Den Abschluß des „Raubanfalles“ bildete ein handgreiflicher „Ueberfall“ der Ehefrau auf ihren Mann.

* Kostbare Fracht. Zu den enormen Goldverschiffungen, die bei der jüngsten amerikanischen Finanzkrise von England aus nach den Vereinigten Staaten erfolgt sind, sind auch die Schnell dampfer des Norddeutschen Lloyd von den englischen Verladern in bemerkenswerter Weise benutzt worden. Der Schnell dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ landete am 5. November Dollar 7 100 000 in New York, Kaiser Wilhelm 2. 8 000 000 Dollar am 16. November, „Kronprinz Wilhelm“ am 26. November annähernd 5 000 000 Dollar, zusammen also 20 100 000 Dollar gleich etwa 80½ Millionen Mark.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Notales.

Flörsheim, den 13. Dezember 1907.

— **Stundenplan** der 4 unteren Klassen, Gültig bis zum Beginn der neuen Klosterschule.

Klasse VIIa. (1. Schuljahr, Knaben) Herr Breuer. Montag 10¹/₂—11¹/₂, 1—3, Dienstag 9¹/₂—12, Mittwoch 10¹/₂—11¹/₂, 1—4, Donnerstag 9¹/₂—12, Freitag 10¹/₂—11¹/₂, 1—4, Samstag 9¹/₂—11¹/₂, 1—4 Uhr.

Klasse VIIb. (2. Schuljahr, Knaben) Herr Weiss. Montag 8¹/₂—12, Dienstag 9¹/₂—11¹/₂, 1—4, Mittwoch 8¹/₂—10¹/₂, 1—4, Donnerstag 1—4, Freitag 8¹/₂—12, Samstag 1—3.

Klasse VIIc. (1. Schuljahr, Mädchen) Herr Kromer. Montag 8¹/₂—10¹/₂, Dienstag 10¹/₂—11¹/₂, 1—4, Mittwoch 10¹/₂—11¹/₂, 1—4, Donnerstag 8¹/₂—12, Freitag 10¹/₂—11¹/₂, 1—4, Samstag 9¹/₂—11¹/₂, 1—3¹/₂.

Klasse Vb. (2. und 3. Schuljahr, Mädchen) Fräulein Hermes. Montag 10¹/₂—11¹/₂, 1—4, Dienstag 8¹/₂—11¹/₂, Mittwoch 8¹/₂—11¹/₂, 1—3, Donnerstag 10¹/₂—11¹/₂, 1—4, Freitag 8¹/₂—11¹/₂, Samstag 8¹/₂—11¹/₂, 1—3 Uhr.

Der Narrenfestzug. Die Hum. Musikgesellschaft „Lira“ wird am Sonntag, den 26. Januar im Saale von Franz Weibacher eine Narrenfestzug mit kleinem Tanzkränzchen abhalten. Eintritt 10 Pf. Tanten frei.

Eingefandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Herr Dr. Krüger behauptet, Flörsheim präsentiere für den Bau eines Elektrizitätswerkes idealen Boden, ebenso wie Jfenburg, das durch Errichtung des Elektrizitätswerkes emporgelblüht sei. Nun hatte aber Jfenburg schon vor dem Bau des Elektrizitätswerkes eine umfangreiche Kleinindustrie und deshalb war die Errichtung eines solchen eben sehr aussichtslos. Der Herr Dr. verwechselt also Ursache und Wirkung. Wo sind denn hier die vielen kleingewerblichen Betriebe, die jährlich tausende von Mark für elektrische Kraft aufbringen können? Auch behauptet er, hier würde das Kochgas nicht viel benutzt, denn bei den Landwirten würde der Kochherd wegen der Viehzucht doch den ganzen Tag brennen. Daß die Viehzucht hier eine geringe ist, wissen wir Flörsheimer doch wohl besser als Herr Dr. Krüger. Wir sehen also, der Herr Dr. konstruiert ganz fiktive Gründe für Errichtung einer elektrischen Zentrale, die aber — hier gar nicht vorhanden sind.

Wir kommen nun zu dem Elektrizitätswerk Hochheim, das uns ja in dem Eingefandt als Musterwerk vorgeführt wird. Die Einnahmen desselben sollen so glänzende sein, daß das Werk in ungefähr 12 Jahren abgeschrieben sei. Die aufgenommene Summe wird in Hochheim mit 2 resp. 2¹/₂ Proz. getilgt. In Griesheim (Main) findet die Amortisation auch mit 2 Prozent statt. Trotzdem die Tilgung also annähernd gleich ist, werden die Verhältnisse des Hochheimer Elektrizitätswerkes als glänzend geschildert, während die Lage des Griesheimer Gaswerkes als traurig hingestellt wird. Auch an diesem Beispiel wird jeder Einsichtige zu der Ueberzeugung kommen, daß Herr Dr. Krüger als objektiver Beurteiler nicht angesehen werden kann.

Die Gesamteinnahmen des Hochheimer Elektrizitätswerkes betragen im letzten Jahre (siehe Verwaltungsbericht „Hochh. Stadtanzeiger“ vom 1. Aug. d. J.) 23080 Mark, die Stadt bezog allein für 9533 Mark Strom. Die Straßenbeleuchtung verursachte für Strom allein eine Ausgabe von 8425 Mark. Denken wir uns diese Ausgabe auf unsere Verhältnisse übertragen, dann müßte die hiesige Gemeinde weit über 6000 Mark zu den jetzigen Straßenbeleuchtungskosten zulegen. Die naturnotwendige Folge hiervon wäre eine Erhöhung der Gemeindesteuer um 20 resp. 30 Prozent. Wer will nun oder behaupten, daß trotz dieser großen Ausgabe die Straßenbeleuchtung in Hochheim eine vorzügliche wäre? Doch wohl niemand. Daß das Gasglühlicht eine viel bessere und billigere Straßenbeleuchtung liefert, ist ja allgemein anerkannt. Auch klagten in Hochheim die mittleren Bürgersfamilien über die teure elektrische Hausbeleuchtung.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Sonntag Vormittag 11 Uhr, soll ein zur Aukt. untanglich gewordener

Gebäude

auf dem Markte dahier öffentlich meistbietend versteigert werden.

Flörsheim, den 10. Dezember 1907.

Der Bürgermeister: Sand.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Gesangsverein „Liederkreis“: Heute Abend 9 Uhr Singstunde im „Kaiserhof“. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Gesangsverein Volksliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8¹/₂ Uhr Gesangstunde im Gasthaus „Zum Hirsch“.

Die Sänger werden gebeten pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Turngesellschaft. Dienstag, den 17. ds. Mts. findet eine Versammlung im Vereinslokal „Karthaus“ statt. Wegen wichtiger Tagesordnung werden die Mitglieder und Bglinge gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Bei dieser Versammlung wird auch ein auswärtiger Turner einen Vortrag über das Turnwesen halten.

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserhof“.

Geflügel-, Vogel- und Kanarienzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 1/2 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof).

Arbeiter-Gesangsverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weibacher.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Breckheimer).

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Radsportverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelstunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer).

Sonntag Abend 8 Uhr Generalversammlung bei Franz Breckheimer. **Weihnachtsangelegenheiten.**

Gesangsverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch“.

Regelklub Reutstier: Jeden Mittwoch Abend 8¹/₂ Uhr Regelabend im „Kaiserhof“.

Hum. Musikgesellschaft. Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde und Gesellschaftsabend im Vereinslokal (Franz Weibacher).

Empfehle als passende

Weihnachts-Geschenke



Ohrringe v. Mt. 1.50 an, filb. Taschenuhren v. Mt. 8.— an. Regulateure v. Mt. 12.— an.

Uhrketten, Armbänder, Brochen, Anhänger usw.

Spez.: nach Maß angefertigte Trauringe ohne Lottage.

Dieselben werden von mir zu jeder Zeit kostenlos engert u. weiter gemacht ohne Gewichtsveränderung. Preis: Per Gramm 14 Karat 3 Mark, 8 Karat 2 Mt., mit jeder Gravierung.

Nur garantiert erstklassige Ware mit langjähriger Garantie.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Feder-Einsetzen Mk. 1.20. Reinigen einer Taschenuhr Mk. 1.80. Ein Glas 30 Pfg. Alle Reparaturen an goldenen und unechten Schmucksachen.

Anfertigung von Neuarbeiten.

Ohrlöcher werden gratis gestochen. Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Martin Alter,

Uhrmacher,
Flörsheim a. Main, Grabenstrasse.

Für die Weihnachts-Bäckerei

sind in bekannt bester Qualität frisch eingetroffen:

Neue geschälte Bari-Mandeln, frei von Schalen und Stücken, per Pfd. Mk. 1.— Extra grosse handgegläubte Mandeln, Pfund Mk. 1.10. Neue Neapler Haselnusskerne, Pfund 80 Pfg. Fst. Konfektmehl, Pfd. 20, 22 und 24 Pfg. Citronat, Orangeat, Ammonium, gest. Zucker, Staubzucker, Puderzucker, farbiger Streuzucker, Vanillezucker, Anis, Anisöl, Citronen, Citronenöl, Zimmt, Nelken, Cardamomen, Orangenblüte, Rosenwasser, Citronenwasser, Backoblaten, Wachs, Dr. Oetker's Backpulver u. Citronen-Essenz. Blockschokolade, gar. rein, Pfund 1.— Mk.

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

10% Rabatt

gewähre ich, kolossaler

Massen-Abschlüsse

wegen, von jetzt bis Weihnachten!

Ich unterhalte ein Lager von vielen tausenden Artikeln meiner Branche und glaube daher sicher, daß sich Niemand diese günstige Gelegenheit entgehen lassen wird, jetzt bei dieser ganz bedeutenden Preisermäßigung bei mir zu kaufen.

Peter Klees, Untermainstr. 18,

Maschinenstrickerei, Wollwaren aller Art,
Leinen- und Manufakturwaren.

Pantoffel

in Filz von Mf. 0,80 an
in Leder gefüttert von Mf. 2,50 an

Schuhe

und

Stiefel

in Filz mit la. Wachsbesatz
von Mf. 3,30 an.

Stiefel

sind die vollkommensten und praktischsten
Weihnachts-Geschenke.

Unstreitig am vorteilhaftesten kaufen Sie solche bei

Damen-Stiefel

in Bog-Calf, la. Ausführung,
von Mf. 5,80 an.

L. MANES,
Mainz

am Höfchen.

Herren-Stiefel

echt Bog-Calf, la. Ausführung
von Mf. 7,50 an.

Pelzwaren

In eleganter fachmännischer Ausführung und jeder Preislage empfiehlt das
Spezial-Geschäft

Jean B. Hämmerlein, Mainz
Ecke Ludwig- und Fuststrasse.

Filiale: 20 Markt 20.

1817 Telephon 1817.

Ich leiste für meine sämtliche Waren die weitgehendste Garantie, weil ich selbst fabriziere.



Verlangen Sie gratis

Probennummer und Roman
von der Expedition der

Berliner Illustrierten Zeitung

Berlin SW 68, Kochstrasse 23-25

Zur Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wies-
baden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Buchbindereien, sowie die Exp. d. Blattes):

Rassanischer Allgemeiner Landes-Kalender

auf das Jahr 1908. Redigiert von W. Wittgen.
— 72 S. 4^{te} geb. — Preis 25 Pf. —

Haupt-Inhalt: Vollständiges Kalendarium n. Markt-
verzeichnis, Landwirtschaftl. und Gartenbaukalender, Zins-
tabellen, Trachtigkeitskalender, Anekdoten, Aufsätze von
allgem. Interesse, „Im Dienste des Grobmanns“ von W. Wittgen, — „Abt und Pfalzgraf“ von G. Spielmann, —
„Ein braver Schaffner“, eine Erinnerung aus der Schlacht
bei Jena von Wilhelm Jette, — „Die Hausmanns-
höhlen“, ein Räubermärchen von Rudolf Diep, — Neue Scherz-
gedichte von Rudolf Diep, — Hofrat Dr. Spielmann, eine
Skizze von Wilhelm Wittgen, — Kurzer Rückblick auf das
Jahr, — „Willmar“ (zum Stielbild), — Vermischtes, —
Humoristisches (mit 6 Bildern).

Durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen
zu beziehen.



Erste, älteste, größte, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands.
Neueste deutsche hochmögliche Sagenmaschine „Kreuz“
mit neuester hygienischer Bauweise. Die weltbekannte Ma-
schinen-
u. Fahrrad-
BERLIN N. Unterstr. 128. Lieferant v. Mf. 1.
Post-, Preuss. Staats- u. Reichsteilnahme-
Beamten-Vereinen, Lehrer-Militär-, Krieger-
Vereinen, vorwiegend die neueste deutsche
hochmögliche Sagenmaschine „Kreuz“ für
alle Arten Schneiderei 40, 45, 48, 50 M.
u. wöchentliche Probeweise 4 Jahre Garantie.
Militaria-Zollerräder la. genaugen, in Militär-,
Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen sehr be-
kannt. Wasch-Maschinen-Roll-Mangel, billigst.
Jahres-Katalog 1907 und Anerkennungen an alle Interessenten
auf Wunsch gratis! Erklärungen, mehrmals prämierte Fahrkarte.

Reichs-Post- Bitter

Versand hiervon allein nahezu
1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekümmltester
Kräuter-Bitter-Likör
Überall zu haben.
Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne

Homburg v. d. H. Gegründet 1843.
Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden,
gesucht.

Rheumatismus und Blutreinigung.

Reinigt das Blut! Eine Blutreinigungskur ist be-
sonders jetzt für jeden Menschen, ob gesund oder
krank, ein Gebot der Notwendigkeit. Ein ganz vor-
zügliches und weit und breit rühmlichst bekanntes Blut-
reinigungsmittel ist der antirheumatische Blutreinigungstee
des Apoth. Grundmann, Berlin SW., Friedrichstr.
207; derselbe wird als Hausmittel gegen Säftever-
derbnis, verschiedene Flechten, Hautausschläge, Rheu-
matismus, Blasen- und Nierenleiden, Blutandrang nach
dem Kopfe, als vortrefflich empfohlen, und darf dem-
nach in keiner Familie fehlen. Dieser Tee ist zu be-
ziehen durch die Firma Apoth. Grundmann, Berlin SW.,
Friedrichstr. 207. Proben und illustrierte Broschüre
gratis. Original-Pakete zu 1,50, 3 und 5 Mark.

Bureau-Notizblöcke sind zu haben in der Expe-
dition dieses Blattes.

Berger's **Amato**
Schokolade

Unübertroffen.

Unterzeuge
Unterjacken — Unterhosen
Normalhemden, Leibhosen

— erprobte, haltbare Qualitäten —
empfehlen in allen Preislagen

Friedr. Exner, Wiesbaden
Neugasse 14.

Unterhaltungs-Beilage

277

Glücksheimer Zeitung.

Maren. 22

Ein Gefährnis aus dem Seelen. Von Heinz E. W. W. W.



Die Einwilligung ihres Vaters zur
mehr ihr sicher gewesen. Der
Ihr immer den Willen ge'ien. War
Minut arm war, kimmerle
Meinung. Sie hatte ja genug. Ein
Vorwurf hätte ja überdies genügt,
den den Göttern das Götter
zu bewahren, um sie zu bewahren.

und in Maren's Augen blinften noch immer die Tränen wie Diamanten im Silber des Blutes.

zu entziehen. Wie ein Goldstrom kann es ihr über die weißen Zähne und Arme, als sie ihr Haar löste und den gescheitelten Strahlen die Freiheit gab, fließen.

Waisküss! Ein süßeres Weib trüb dem Mädchen die
faßigen Tränen in die blauen Augen. Sie war ja nun
ein armes Mädchen. Aber damals lag des Reichthums
Palle noch auf ihrem Haupte, und niemand, am wenigsten
ihre Mutter, konnte sich vorstellen, daß sie jemals ein
Waisküss werden würde.

genen und eine große Menge
Sie hätten sich sehr geirrt, wenn sie die Hütten
sehen können in ihrem Schmelz die sie im Dorf die Halle
mannt.

Und wenn es nicht anders sein konnte, dann
Ich selbst abstehe von dem bevorstehenden Stein. Und
wird, wenn er in seinem 25sten Begegnung, den er
zu fliehen. Und wenn es nicht anders sein konnte, dann

erfarrte kein sonst so lebendiges Mienenspiel und die Augen, die ihm so hell leuchteten unter der Ethne, wandten sich ab.

Wang hatte sich unter der Hand erkundigt, was wohl die Ursache seines auffälligen Benehmens sein möge. Aber er hatte nichts erfahren. Zur Dinge hatte man ihr von dem weiten Lande.

den erzählt, die sehr häufig vorkommen. Man nannte sie
Blumen bei mit dem einen jungen Mädchen zusammen
von sehr schlechtem Ruf. Wenn die jungen Leute von den
Eidern mit halb verlaufen und der Masse der ge-
schätzten die schimmernde Zeit und
Scharen von Frauen waren die schwarzen Tupfen darin.
Das reiche Land.

[illegible]

Im nächsten Winter, als die „vier Gebrüder“ wieder in dem kleinen Dörfchen trauerten, und sie bereits die arme Waise in den Armen hielt, da fiel ihnen wieder ein. Und so geschah es, daß die vier Brüder, die sich schon so lange in der Fremde befanden, endlich wieder zuhause waren. Und die vier Brüder, die sich schon so lange in der Fremde befanden, endlich wieder zuhause waren.

6% war ein schmerz Zog und die Gelenke pflochten in
den Gelenken und 800 cm. Sie sind beständig zu tragen, die
nach dem tiefsten Laufe aufsteigende Gelenke in dem
gung der verflochtenen Gelenke, dann schloß auch sie wieder
ben belien Gelenken über den kräftigen Gelenken. Streichung
eingewandt in ein starkes unteres Gelenk, das schloß und
eingewandt in ein starkes unteres Gelenk, das schloß und

Wachlan und Weib. In den sportlichen Entfaltungen, die nach dem langweiligen Daulle kamen, trefte Sparten in den jungfräulichen Schme zurücklassend, die das tiefen der Frieden bald wieder vernünftige.

In manchen Tagen trübte sich auf ein trübsamer Wind.

und bläulich schillernde Fingerringe von den glänzenden
Stellen.

ihre jümmte, als müßte sie instehen. Aber es dauerte nur einen Moment. Schließend die Thüre stehend, schritt Minnet vorüber, und eine Hölle war auf seinem Gesicht.

noch viel größer als sonst.
 Wie viel trauriger war ihr an jenen Tage ihre arme-
 in Gesellschaft unserer kleinen Tante.
 Wenn und einer folgenden die Tage bößte, und die

 Springer

Vom Seelenleben der Sterbenden. In der Ansicht Mevius' spricht Gottes Wille von dem „größten seeligen Ereigniß, das wir kennen“, vom Tode, und teilt sehr interessante Erfahrungen mit, die sie an vielen Todeskranken gemacht hat, wenn die Sterbenden in einem letzten Anfall der Lebensgeister noch ein letztes Mal mit gekörpertem Auge der trüblichen Welt sich gewandt. Sie ist der Ansicht, daß die Seele am leichten Schwingen dem Körper in das „bekannte Land, aus dem kein Wanderer wiederkehrt“, ver-
aufsetze. Der Geist ist gewöhnlich schon in fester Be-
stimmung des Aufganges hingegen, wenn der Zeit noch in den
Stunden des Tages klinget. So erzählt sie von dem Tode
eines einsamen Matrosen, der sich vor dem Sterben als vor
einem Erstbesuche und Unbekannten sehr fürchtete. Er war

[illegible][illegible][illegible]

reiteten Suppa. Von Lust! auch Wärmeliebe und Gefese
aus Hottel her, von dem man sich gute Dienste bei züthne,
Zusammenkunft, sogar bei Zungenzinsinnsucht und auch
bei Danttransferten verspricht. Am besten begündet dürfte
die Erklärung des Jähns gegen Störcht sein, und zwar soll
gegen diese Prankheit auch schon der Genuß von Sauerkohl
gute Dienste leisten.

Unter Hat.

Ein Landmann spricht an den Besäuer einer landwirthschaftlichen Zeitung in America: „Sehr geehrter Herr, ich heiße einen wertvollen Artikel, der aber seit einiger Zeit an periodischen Schwundelustigen leidet. Da es mit dem Hier immer schwächer ausfällt, so bitte ich Sie, mir im Briefkasten Ihres geschätzten Blattes einen Rat zu geben, was ich mit dem Vieh anfangen soll, denn ich fürchte, wenn es so weitergeht, wird es bald nicht mehr existiren können.“

Da der nächste Nummer der Zeitung fand folgende Antwort zu lesen: „Unser ehrlicher Rat, auf das Einbium des hervorragenden Hefes: „Sehr sein eigener Bierweg“ zu schließen, erst denken: Warten Sie eine Zeit ab, wo das

Sie selbstfrei B. und verkaufen Sie es an einen Fremden."

